

L14



## Keller voller Leben

### Landschaftspunkt 14 „Felsenkeller Beikheim“

Am westlichen Steilhang des Steinachtals zwischen Mitwitz und Beikheim sind schlauchförmige Keller in den Sandstein gebohrt. Diese Felsenkeller dienten der kühlen Lagerung von Lebensmitteln und besonders der Gärung von Bier. Rinder- oder Pferdefuhrwerke brachten den Gersensaft in die ganzjährig niedrig temperierten Sandsteingewölbe. In einer mehrmonatigen Lagerdauer erfolgten die Nachgärung und Reife. Durch moderne Brautechniken und die Entstehung großer Brauhäuser verloren die Felsenkeller als private „Bierlager“ langsam an Bedeutung.

Heute freuen sich andere über die kühl-feuchten, aber im Winter gut temperierten Höhlen: Fledermäuse wie das Braune Langohr, Fransenfledermaus, Großes Mausohr und Mopsfledermaus nutzen sie als Winterquartier. Da sie im Winterschlaf empfindlich auf Störungen reagieren, sind die Keller für Menschen verschlossen. Den Fledermäusen reicht dagegen eine handbreit große Einflugöffnung.

Derartige Felsenkeller sind Denkmale in der Landschaft, die vom Wirken unserer Vorfahren künden. Diese „historischen Kulturlandschaftselemente“ haben fast immer auch für den Naturschutz Bedeutung: ob Feldfluren mit vielen Rainen, Hohlwege, alte Ackerterrassen, Wacholderheiden, Teiche oder von Hecken gesäumte Kreuzwege. Heimatkundler, Denkmalschützer und Naturschützer ziehen an einem Strang: in einer sich immer schneller verändernden und zunehmend überall gleich aussehenden Landschaft brauchen Mensch und Tier derartige Relikte der historischen Kulturlandschaft. Diese landschaftstypischen Elemente sind Zeugnisse des Wirkens vergangener Generationen, ihrer Art zu wohnen, sich fortzubewegen oder der Religionsausübung. In dieser Form werden sie heute nicht mehr geschaffen. Derartige auf den ersten Blick bisweilen unscheinbaren Schätze machen den Reichtum und die Identität einer Landschaft aus!

### Großes Mausohr

Mit einer Körperlänge von bis zu 8 cm und einer Spannweite von bis zu 40 cm ist das Große Mausohr (*Myotis myotis*) unsere größte heimische Fledermausart. Die Tiere haben auf der Rückenseite ein braun-graues Fell, auf der Bauchseite sind sie weißgrau. Die Ohren erscheinen bei einer Länge von fast 3 cm sehr groß und sind an der Spitze breit gerundet. Im Winter ist das Große Mausohr in frostfreien Höhlen, Stollen, Kellern und Gewölben eine regelmäßige Erscheinung. Im Sommer bringen die Weibchen gemeinschaftlich ihre Jungen auf Dachstühlen großer alter Gebäude wie Schlösser, Burgen und Kirchen zur Welt. Die Männchen dagegen leben meist einzeln in Baumhöhlen.



Seine Nahrung, die vornehmlich aus größeren Käfern besteht, sucht das Große Mausohr zum überwiegenden Teil in lichten Laubwäldern. Felder und Wiesen werden vor allem nach dem Abernten aufgesucht. Häufig wird die Beute nicht im Flug ergriffen, das Große Mausohr läuft bei der Jagd auch auf den Hinterfüßen und dem Ellbogengelenk über den Boden. Die Jagdreviere liegen in einem Umkreis von etwa 10 km um die Kolonie. Durch konsequente Schutzbemühungen konnte in Bayern das Große Mausohr von „gefährdet“ auf die „Vorwarnliste“ zurückgestuft werden. In Thüringen ist das Große Mausohr „gefährdet“.

L1

L2

L3

L4

L5

L6

L7

L8

L9

L10

L11

L12

L13

L14